

Kulturelle Bildung aus Sicht der Geschichts- und Literaturdidaktik

Brait, Andrea, Universität Innsbruck & Kraemer, Ornella, Universität Innsbruck

Kulturelle Bildung folgt einem Bildungsverständnis, das nicht rein auf den Erwerb von Wissen oder auf Qualifizierung ausgerichtet ist. 1 Sie umfasst – wie die Österreichische UNESCO Kommission definiert – „sowohl die kreative Entwicklung des Individuums als auch das Verständnis regionaler und internationaler Kunst und Kultur. Sie ist ein zentraler Bestandteil einer umfassenden Persönlichkeitsbildung und schafft wesentliche Voraussetzungen für eine aktive Teilnahme am kulturellen Leben einer Gesellschaft.“ 2 Darüber hinaus ermöglicht sie auch eine Erweiterung der Identitätskonstruktion von Individuen, da sie affektive und intellektuelle Parameter gleichermaßen belangt. Zur Erreichung dieser Ziele können die geisteswissenschaftlich ausgerichteten Schulfächer in unterschiedlicher Form beitragen. Dem gegenüber steht das Desiderat in der Theorieentwicklung, dass in den verschiedenen Fachdidaktiken noch kaum über den Beitrag des jeweiligen Faches zur Kulturellen Bildung nachgedacht wurde. Im Vortrag werden geschichts- und literaturdidaktische Zugänge zur Kulturellen Bildung aufgezeigt. Dabei werden insbesondere Geschichtsmuseen und persönliche Archive von Autor_inn_en in den Blick genommen. Beiden gemein ist, dass sie über den Inhalt von Texten hinaus Einblicke in lebensweltliche Belange von Personen und Epochen ermöglichen, die eine Auseinandersetzung mit Geschichte, Lebenspraxis, Kultur und Literatur über die reine Analyse von Artefakten hinaus voraussetzen und dadurch Einblicke gewähren, die zu einem polyedrischen Verständnis von Biografien und Kultur(en) beitragen.